

DBU Naturerbe – Naturschätze bewahren

Die biologische Vielfalt sichern – dieses Ziel verfolgt die gemeinnützige DBU Naturerbe GmbH auf ihren 71 Flächen des Nationalen Naturerbes. Zu diesem Zweck wurden der Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt mit Sitz im niedersächsischen Osnabrück deutschlandweit rund 70 000 Hektar überwiegend ehemaliger Militärgelände vom Bund übertragen. Naturnahe Wälder und Küstenlebensräume wird die DBU-Tochter sich selbst überlassen, während Heiden und artenreiche Wiesen durch Beweidung oder Mahd erhalten werden. Mithilfe von Maßnahmen zur Wiedervernässung und Renaturierung sollen sich Moore, Flussauen und Stillgewässer wieder optimal entwickeln können.



Totholz am Oberer See, DBU Naturerbe Kaarzer Holz

Gemeinsam für Klimaschutz und Biodiversität

Für die langfristige Umsetzung der Maßnahmen im Gelbensander Forst und Kaarzer Holz wird die DBU Naturerbe GmbH von der Körber-Stiftung unterstützt. Als freiwillige Kohlenstoffdioxid-Kompensation fördert die Hamburger Stiftung die nächsten 25 Jahre Naturschutzmaßnahmen auf den beiden Flächen in Mecklenburg-Vorpommern. Ein Gewinn für beide Seiten, der sich positiv auf Klima, Natur und Mensch auswirkt. Neben dem Klimaschutz geht es vor allem um die Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Über die Körber-Stiftung

Die Körber-Stiftung stellt sich mit ihren operativen Projekten, in ihren Netzwerken und mit Kooperationspartnern aktuellen Herausforderungen in den Handlungsfeldern »Innovation«, »Internationale Verständigung« und »Lebendige Bürgergesellschaft«. 1959 von dem Unternehmer Kurt A. Körber ins Leben gerufen, ist die Stiftung heute von ihren Standorten Hamburg und Berlin aus national und international aktiv.

Informationen unter:
www.koerber-stiftung.de



Impressum

Herausgeber: DBU Naturerbe GmbH
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: +49 541 9633-601
Telefax: +49 541 9633-690
naturerbe@dbu.de

Text & Redaktion: Kathrin Wiener
Gestaltung: Birgit Stefan
Bildrechte: Titel: Sabine Qian/Körber-Stiftung
Außen: S. 1 Werner Wahmhoff
Innen: S. 1 Uwe Fuellhaas/DBU Naturerbe GmbH
S. 2 Lisa Hille/DBU Naturerbe GmbH
S. 3, 4 Werner Wahmhoff

Druck: Druckhaus Bergmann GmbH, Osnabrück

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel«

Gemeinsam für Klimaschutz und Biodiversität





Jahrzehntelang wurde das Regenwasser im DBU Naturerbe Gelbensander Forst über Gräben und Kanäle in die Ostsee abgeleitet. Nun soll es wieder in der Fläche gehalten werden.

Dem Klimawandel die Stirn bieten

Im Rahmen der europäischen Natura-2000-Richtlinie hat Deutschland sich verpflichtet, Feuchtgebiete und Moore zu schützen und ihren qualitativen Zustand zu verbessern. Einige Bundesländer haben eigene Schutzprogramme entwickelt, um Moorlandschaften zu erhalten.

Auch auf den DBU-Naturerbeflächen hat der Moorschutz eine große Bedeutung. Moore bieten viel Potenzial für Klimaschutz und den Erhalt der biologischen Vielfalt. Gleiches gilt für die Wälder Deutschlands, in denen genauso viel Kohlenstoff gebunden ist wie in den Mooren. Die rund 70 000 Hektar große Flächenkulisse des DBU Naturerbes besteht zu gut 80 Prozent aus Wald. Hier darf sich vielerorts die Natur bereits ohne menschliche Eingriffe entwickeln.



Mit Bodensonde und einem speziellen Erdbohrstock, dem sogenannten Pürkhauer, werden Torfproben gestochen und analysiert.

Ohne Wasser kein Moor

Intakte Moore sind wichtige Kohlenstoff-Speicher. Über 90 Prozent der Moore in Deutschland wurden jedoch trocken gelegt, um die Flächen landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Mit weitreichenden Folgen für das Klima: Die trockenen Torfkörper können kein Wasser mehr speichern, Kohlendioxid (CO₂) und andere Klimagase werden frei gesetzt. Beobachten lässt sich das im DBU Naturerbe Gelbensander Forst in Mecklenburg-Vorpommern, einem rund 1 000 Hektar großen ehemaligen Übungsplatz der Nationalen Volksarmee. Die Fläche wurde viele Jahrzehnte land- und forstwirtschaftlich genutzt.

Heute finden sich hier stark gestörte Moorböden, die wieder zu artenreichen Moorlebensräumen entwickelt werden sollen. Durch eine optimale Wiedervernässung wird auch der Ausstoß von Treibhausgasen reduziert.



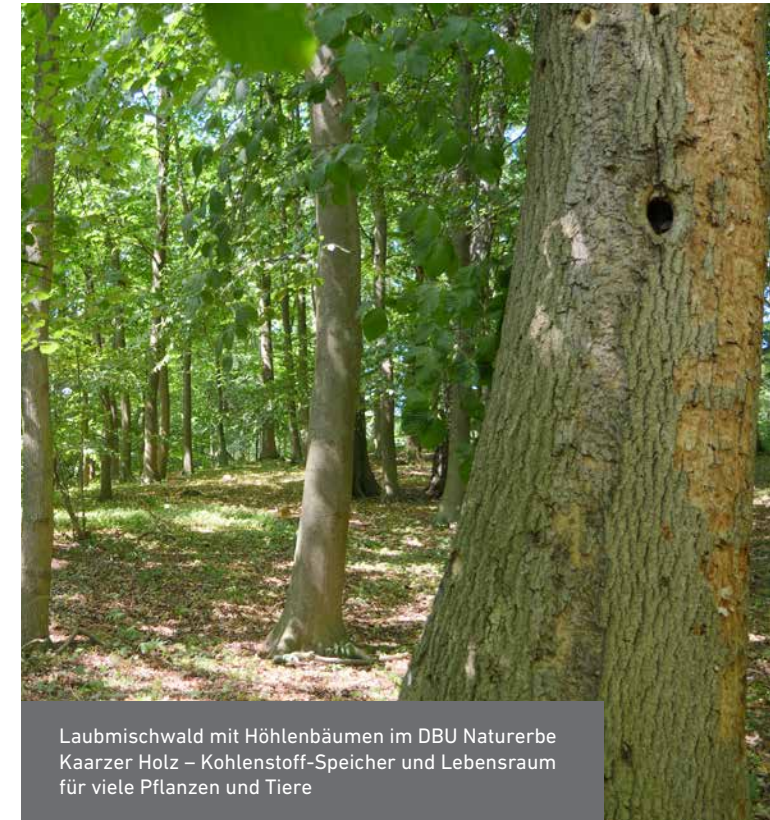
Trockenheit und Stürme setzen dem Wald zu. Hier ein junger Kiefernbestand im DBU Naturerbe Prösa (Brandenburg) nach einem Windwurf.

Wenn Bäume altern dürfen

Um die biologische Vielfalt im Wald zu erhöhen, setzt man im DBU Naturerbe langfristig auf natürliche Prozesse. Bäume dürfen hier altern und die Natur sich selbst verjüngen. So geschieht es bereits jetzt auf Teilflächen im DBU Naturerbe Kaarzer Holz. Das rund 2 800 Hektar große Gebiet umfasst alte Wälder mit viel Totholz sowie offene Heideflächen. In den Bereichen, wo jetzt noch monotone Nadelwälder wachsen, wird Platz geschaffen für den Nachwuchs junger Laubbäume. Im Kaarzer Holz soll zusätzlich durch vereinzelte Pflanzungen die Baumvielfalt erhöht werden. So können sich im Laufe einer Generation wieder naturnahe Wälder entwickeln.

Vielfalt im Wald fördern

Trockenheit, Waldbrände, Stürme, Käferbefall – die Auswirkungen des Klimawandels machen sich in den letzten Jahren verstärkt in den Wäldern bemerkbar. Sie verändern die Waldbilder und stellen uns vor neue Herausforderungen. Immer dringlicher wird die Frage, ob und wie wir die Wälder anpassungsfähiger machen können. Sicher ist, dass artenarme Nadelforste anfälliger sind für Störungen als naturnahe Wälder, in denen verschiedene Baumarten unterschiedlicher Altersklassen wachsen.



Laubmischwald mit Höhlenbäumen im DBU Naturerbe Kaarzer Holz – Kohlenstoff-Speicher und Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere